

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amteblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Kirchenvorstandssitzung Donnerstag, den 15. dss. Mts., Nachmittags 5 Uhr.

B e r m i s c h t e s.

Am Donnerstag Vormittag hat in Dresden der feierliche Schluss der Landessynode stattgefunden, die in ihrer Schlussitzung am Mittwoch noch die Abänderung des Religionsbundes beschloß.

Am heutigen Sonnabend, den 10. Juni, findet unter entsprechenden Feierlichkeiten die Einsegnung des Schlusssteines an der großen Muldenbrücke bei Böhlen statt. Man glaubt, die directe Linie Chemnitz-Weißhain-Leipzig im Monat Novbr. d. J. dem Verkehr übergeben zu können.

In Dresden ist der katholische Lehrer Pawlikowsky nebst Frau zur evangelischen Kirche übergetreten, weil er sich zur Unfehlbarkeitslehre, wie sie von seinen Vorgesetzten mit allem Eifer gepredigt wird, nicht zu bekennen vermochte.

In Bezug auf die Eisenbahn-Truppentransporte aus Frankreich kann das Dr. J. Folgendes mittheilen: Vom 10. Juni an sind angefangen ab Straßburg über Hof, Leipzig, Dresden, Odertsh 39 Eisenbahnzüge mit Cavalerie; dann vom 19. Juni über Hof, Leipzig nach Berlin 57 Züge für das II. Armeecorps. Bis zum 10. Juni dauert der jetzige Transport des V. Armeecorps.

Nicht uninteressant dürfte es Manchen sein, zu erfahren, in welcher Weise das Begräbniß französischer in deutscher Gefangenschaft verstorbener Soldaten erfolgt. Wir theilen die in Leipzig dabei stattfindenden Gebräuche mit: „Sobald der Sarg, von deutschen Soldaten getragen, aus dem Leichenhause herauskommt, ziehen die in zwei Gliedern aufgestellten (natürlich unbewaffneten) französischen Begleitungsmannschaften die Mütze vom Kopf und folgen unbedeckten Hauptes, bis der Sarg in die Gruft versenkt und mit Erde zugedeckt ist. Dem Sarge unmittelbar folgt ein Commando mit einem Tambour, und zwar meist unter Führung eines Offiziers; an diese schließt sich, unter Vorantritt von zwei schwarzbekleideten Chornadern mit dem Crucifix, der Seelsorger in der Stola und mit dem Weihwedel; den Trauerzug beenden die französischen Mannschaften. Am Grabe angekommen, besprengt der Geistliche den Sarg, läßt ihn hinabsinken, während dessen die deutschen Soldaten unter Trommelwirbel präsentiren, und wirft drei Schaufeln Erde darauf. Nach dieser Ceremonie umschließen die französischen Soldaten das Grab; der Priester hält dann eine Grabrede, zunächst in französischer, dann in deutscher Sprache, und in beiden unterläßt er nicht, die unfehlbare Kirche zu erwähnen. Ein Vaterunser in deutscher Sprache bildet den Schluß. Die französischen Soldaten werfen ihrem verschiedenen Kameraden einige Hände voll Erde nach, womit die Feierlichkeit beendet ist, und entfernen sich

dann bedeckten Hauptes. Geschossen wird hierbei nicht.

Je toller die Franzosen unter sich wirthschaften und je mehr sie den Verkehr mit Deutschland erschweren, desto mehr zerstören sie ihre ausländische Kundenschaft und desto mehr tragen sie zum rascheren Aufschwunge des deutschen Gewerbes bei. Die Belegung gewisser Webereibranchen und des Weißwaaren-Geschäftes im Erzgebirge und Voigtlande ist ebenfalls in Folge des Krieges gekommen, und ebenso ist es mit der Fabrikation der Möbelstoffe und der Tapeten. Großartig aber ist der Aufschwung der Möbelfabrikation, besonders in den Frankreich näher gelegenen Orten, die ihren Bedarf an feinerem Hausgeräth, alter Tradition gemäß, bis vor Kurzem noch aus Frankreich bezogen. So hat die große Brauer'sche Möbelfabrik in Stuttgart jetzt allein 50 Tischler mehr einzustellen, wenn sie der Nachfrage genügen will, und das Tapetiergeschäft von G. Bruner in Dresden, welches vorzüglich die feineren Stuttgarter Volkermöbelgestelle verarbeitet, hat Mühe gehabt, die nothwendigen Sendungen zu erhalten. Das für unsere sächsische Champagnerfabrikation der Krieg nicht ohne Folgen für das Steigen der Actien sein wird, läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen. Es ist aber nicht bloß die Steigerung der deutschen Production selbst, welche zu begrüßen ist; mehr ist es der moralische Einfluß, welcher aus der gegenwärtigen Geschäftslage hervorgeht. Derselbe besteht darin, daß jetzt an den Geschmack des deutschen Gewerbetreibenden dieselben Anforderungen gestellt werden, die zu befriedigen man sonst nur den Franzosen zu trauete, daß auf diese Weise der Deutsche wieder Gelegenheit findet, seinen Kunstsinne zu offenbaren und auszubilden, der vor dem dreißigjährigen Kriege überall anerkannt wurde, und daß er dadurch an Muth und Selbstvertrauen gewinnt. Die die Haupthebel alles Gelingens sind.

(L. R.)
Nach der „P.-G.“ sind die Arbeiten des Reichstages jetzt soweit vorgeschritten, daß der Schluß der Session bis zum 15. Juni bestimmt in Aussicht genommen werden kann. Die Mitglieder des Reichstages werden sodann noch den Einzugsfeierlichkeiten beiwohnen.

Die aus Frankreich vertriebenen Deutschen bekommen vom deutschen Reiche keine Entschädigung, sondern eine „Beihilfe“. Das Reich zahlt ihnen zwei Millionen Thaler aus den für sie in Frankreich eingetriebenen Contributionen und zwei Millionen Thaler legt es darauf. Den einzelnen Regierungen bleibt es überlassen, ihnen aus den Kriegsentchädigungsgeldern weitere Hülfe zukommen zu lassen.

Preußen hat mit Darmstadt eine Militär-

Convention abgeschlossen. Hessen stellt 3 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter Cavalerie und 6 Batterien. Der Fahneneid wird dem Kaiser geleistet. Der Großherzog bekommt einen Revers; die Offizierspatente stellt der Kaiser aus.

Das Königreich Hannover hat die Welfendynastie verwirft, aber Herzog von Braunschweig kann der ehemalige hannoversche Kronprinz Ernst August noch werden. Es wird viel darüber verhandelt, daß ihn der jetzige Herzog zu seinem Mitregenten oder doch Nachfolger ernenne und Preußen wird einwilligen, sagt man, wenn der Prinz die Herrschaft der Preußen in Hannover ohne Vorbehalt anerkennt.

Eine Bekanntmachung des Reichskanzleramtes zeigt an, daß alle vertragmäßigen Bestimmungen bezüglich der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wie, vor dem Kriege wieder in Kraft treten. Demgemäß ist deutscherseits der Zollsatz von 2½ Thaler pro Centner französischer Weine wieder in Wirksamkeit.

Auf der ganzen langen Strecke der „Siegesstraße“ in Berlin, vom Kreuzberge an bis zum Lustgarten, sind seit Montag früh die Arbeiten im vollen Gange, überall regen sich jetzt geschäftige Hände, um den heimkehrenden Siegern den möglichst glänzenden Empfang zu bereiten.

500 Deutsche in Ungarn haben in Berlin angefragt, ob sie an den Einzugsfeierlichkeiten Theil nehmen dürfen; sie wollen sich mit einer Zigeuner-Musikbande von 50 Mann in Nationalcostüm dem Zuge anschließen.

Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß der König Ludwig von Bayern definitiv sich entschieden hat, aus Rücksicht auf die gegenwärtigen kirchlichen Differenzen an der diesmaligen Frohnleichnam-Procession nicht theilzunehmen.

In den competenten militärischen Kreisen ist bereits die Frage wegen der neuen Bewaffnung der deutschen Armee in Berathung gezogen worden. Es ist bekannt, daß bereits vor Beginn des Krieges ein verbessertes Zündnadelgewehr probeweise an einzelne Bataillone vertheilt worden war, welches manche Vorzüge vor dem Zündnadelgewehr alter Construction hatte, nach dem Urtheile der Fachmänner aber allen Anforderungen an eine vollkommene Feuerwaffe doch auch nicht entsprach. Als der Krieg ausbrach, mußten die Bataillone die neuconstruirten Gewehre wieder abgeben und erhielten ihr altes Gewehr. Nun drängt sich die Frage auf: soll das Chassepotgewehr eingeführt, sollen die dem Feinde abgenommenen Chassepotgewehre in vervollkommnete Zündnadel- resp. Werdergewehre umgewandelt werden? Diese Umwandlung würde in Bayern wenig schwierig und ebenso wenig kostspielig sein, denn Werder und Chassepot haben fast gleiches Caliber und gleiche Patronen.

Bei der Umwandlung in preussische Zündnadelgewehre würden größere Schwierigkeiten zu überwinden sein und dennoch könnte man nur unvollkommen das angestrebte Ziel erreichen. Den Franzosen sind ungefähr 540,000 Chassepotgewehre abgenommen worden und es handelt sich nun darum, ob diese in Gebrauch genommen werden sollen, wobei man die einstufigen Versuche mit dem vortrefflichen Werdergewehre und dem in der englischen Armee jüngst eingeführten Martiniengewehre anstellen will, ehe diese Frage vollständig und definitiv gelöst wird. Die deutsche Armee bekommt eine einheitliche Feuerwaffe.

Eine arme Menschenruine aus dem letzten Kriege ist dieser Tage durch Landsturm gekommen: der Jäger Clement aus Hammelburg. Vor Paris verlor er beide Arme und den linken Fuß und vermag sich nur nothdürftig fortzubewegen. Ein einarmiger Kamerad ist sein Begleiter und Unterstüper. — In Berlin ist ein Artillerist, der 30 Mitrailleurschüsse erhalten hatte, in der Genesung.

In manchen Schulen in Regensburg singen die Kinder nicht die Wacht am Rhein, sondern die Wacht an der Elber. Das Lied beginnt: „Der Kirche Fels, St. Peters Dom umbrauset jetzt der Feinde Hohn.“ Der Refrain („fest steht und treu die Wacht am Rhein“) lautet: „Mag stürzen auch so mancher Thron — fest steht der Fels, der Fels zu Rom.“

Das brutale Verfahren der Versailler Truppen bei der Niederwerfung der Pariser Insurrection verletzt das öffentliche Anstandsgefühl nicht minder, als die von den Anhängern der Commune verübten Schreuslichkeiten. Noch zu keiner Epoche in diesem Jahrhundert hat die Phrase von der fortschreitenden Civilisation eine so niederschmetternde und zugleich beschämende Widerlegung erhalten, als jetzt an den Ufern der Seine. Die Verfechter der Brandstiftung haben wie wilde Bestien gehaust und die Verfechter der Ordnung nicht minder. Zur Zeit des ersten Wohlfahrtsauschusses, im Jahre 1793, selbst bei den furchtbarsten Septembribristungen, hat man stets eine Art Verfahren dem Morde vorangehen lassen; man hatte das Bewußtsein, daß es geboten sei, sich eine Maske der Legalität vor das Gesicht zu halten. Heute sucht man keine Verhüllung des Mordes mehr; man tödtet einfach. Man überfällt unbetheiligte Personen, schleppt sie als Geißeln ins Gefängnis und bringt sie um, sobald die eigene Sache anfängt in's Schwanken zu gerathen. Das Wüthen der Versailler gegen Weiber, Kinder, Greise und sonstige Personen, deren einziges Verbrechen oft darin bestand, sich auf dem Wege der Wüthenden zu befinden, ist gleichfalls eine Errungenschaft unseres modernsten Civilisations-Stadiums. Mit Ekel wendet sich jeder gestittete Mensch von diesen Großthaten der Versailler und der Communisten. Die Pariser Scenen werden das eine, allerdings sehr einzige, Gute in Bezug auf Deutschland haben, daß jetzt die im Gewande historischer Abhandlungen sich spreizenden, Scheinbar gründlich und unparteiisch geschriebenen Lügendarstellungen über die Brutalität der deutschen Kriegsführung, wie sie französische, belgische und englische Zeitungen brachten, von der Oberfläche verschwinden werden. Denn die Schandthaten, welche dort in Unkenntnis der Verhältnisse und Entstellung der Wahrheit den Deutschen angedichtet werden, sind, selbst wenn sie richtig wären, lächerliche Kinderspiele, verglichen mit den Gräueln des französischen Bürgerkriegs.

Am 3. Juni hat die Pariser Regierung einen sehr erwünschten Fang gemacht, es ist ihr nämlich endlich die Verhaftung von Baschal Groussset, des auswärtigen Ministers der Commune, gelungen. Schon seit mehreren Tagen vermuthete man ihn in der Rue Condorcet, und seit dem 2. d. hatte man ziemlich Gewißheit

darüber, ja man wußte sogar, daß er täglich zu seiner Geliebten, einem Fräulein Jacard, welche Nr. 39 in derselben Straße wohnte, zum Frühstück kam. Dort erwischte ihn am 3. Juni Mittags der Polizeicommissar Duret und zwar in Weiberkleider versteckt und mit einem riesigen Chignon auf dem Kopfe. Groussset verläugnete sich nicht und erklärte, daß er der Gesuchte sei, „ein Mann der Wissenschaften und Mitglied der Commune“. In dem Bette fanden sich auch die gesammelten Acten der „auswärtigen Angelegenheiten“ der Commune vor. Bei der Abführung Groussset's nach dem Industriepalast war der Wagen den heftigsten Angriffen der Volksmassen ausgesetzt und würde Groussset vielleicht seinen ehemaligen Parteigenossen zum Opfer gefallen sein, wenn nicht General Pradier, der zufällig des Weges kam, Alles, was er an Offizieren und Soldaten fand, zusammengegrast hätte, um den Wagen zu escortiren.

Der „Gaulois“ sagt: „Die Zahl der Gesetze, welche im Besitz der Commune waren, beträgt wenigstens 2500 (?), die alle nach Versailles gebracht werden, außer 300 Stück, die schon nach der Provinz gesendet, und einigen anderen, welche im Mont Valerien parkirt sind. Die schöne Waffensammlung von Vincennes ist gänzlich geplündert worden; von den 50,000 Stück in diesem Arsenal befindlichen Waffen haben die Communisten nur etwa 1000 Cavaleriefäbel gelassen. Der Verlust dieser Sammlung ist sehr bedauerlich, denn sie enthielt alle Modelle der in Frankreich in Gebrauch gewesenen Feuerwaffen.“

Ueber die Rückwirkung, welche die Ereignisse in der französischen Hauptstadt auf die socialistische Bewegung in Europa ausüben werden, sagt die Wiener „Presse“, sie sei der Ueberzeugung, daß der jüngste Pariser Aufstand, so viel Blut und Thränen er gekostet, doch auch eine nützliche Seite hatte, denn er habe vollbracht, was bis jetzt nicht gelingen wollte, er habe der Welt gezeigt, was es bedeutet, wenn der Socialismus zur Herrschaft gelangt. Die Lehre, welche die Commune gegeben, sei schwer bezahl, doch nicht zu theuer erkauft. Das genannte Blatt fährt dann fort: „Die socialistischen Lehren hatten bisher, das ist nun einmal nicht zu läugnen, einen idealistischen, das Gefühl bestehenden Hintergrund. Nicht die Schlagworte, welche die Partei ausgab, aber die Lage der arbeitenden Klassen erregte bei weichen und mit leidigen Naturen Theilnahme. Desto nüchternere und praktischer ging der Socialismus seinerseits vor. Er litt niemals unter poetischen Anwandlungen, sondern behielt fest und kaltblütig sein Ziel im Auge. Unter verschiedenen Namen rief er den begierig horchenden Massen zu: bald hieß es: „Recht auf Arbeit“, bald: „Staatshilfe“, bald: „Nationalwerkstätte“. Die Forderung der politischen Gleichberechtigung für die Unbemittelten, des allgemeinen directen Wahlrechts war Nebensache, mitunter auch Aushängeschild, der Kern der socialistischen Bewegung war immer die „Ausgleichung“, d. h. die gleiche Vertheilung des Eigenthums. Der Socialismus hat in Paris folgerichtig damit begonnen, den Staat zu zerstören. Weil es keinen Staat, auch keinen republikanischen Staat giebt, der die Forderungen der Socialisten gewähren kann, so schaffen sie ihn einfach ab. Haben sie erst dieses Hindernis und mit ihm den Schutz des Eigenthums beseitigt, dann beginnen sie letzteres anzutasten. Die Commune hat kein Eigenthum geachtet, sondern ihre Anhänger verfügten sich ungeschert in die Wechselstuben und erhoben „Anlehen“ gegen unanbringliche Bonds. Der Socialismus ist jedoch nicht nur dem Staate und dem Eigenthum feindlich, er bedroht auch die Cultur. Weil er die unbedingte Gleichheit verlangt, so haßt er Alle, die über die gemeine Menge emporragen; er beschödet jedes Talent, jede Kunst, jede geistige

Bedeutung des Einzelnen als ein den Uebrigen zugesüßtes Unrecht, er pulst nur die Gleichförmigkeit. Darum ist der Socialismus nicht nur unfähig, die Freiheit zu fördern, sondern er verachtet sie, weil er so wenig als irgend eine asiatische Despotie das Recht des Individuums anerkennt.“

Volksschul-Unterricht. Die „Pesther Correspond.“ bringt aus verlässlicher Quelle folgende Mittheilung: Im letzten Winter erhielten in Ungarn und Siebenbürgen nicht weniger als 84,000 Erwachsene Unterricht im Lesen und Schreiben und bestanden mit Ende des Semesters aus beiden Lehrgegenständen sehr befriedigende Prüfungen. Der Eifer, mit dem die Idee überall angegriffen wurde, war ein geradezu überraschender. Alte Bauern, die Weib und Kind haben und am Morgen früh schon an ihr schweres Tagewerk gehen mußten, saßen bis um die Mitternachtszeit in der Dorfschule, um sich im Schreiben unterrichten zu lassen. Die im Cultusministerium einlaufenden, meist von den Betreffenden selbst geschriebenen Berichte schildern die Freude und den Stolz der Unterrichteten, die sich — wie eine an das Cultusministerium gerichtete Dankadresse von 25 Altförder Bauern sich ausdrückt — „nun erst recht stolz als ungarische Bürger fühlen“. In dem Dorfe, erzählt die Adresse weiter, wollten die Bauern sich nicht recht zum Lernen verstehen, da es eine gar zu große Schande sei, als alter Mann noch zur Schule zu gehen. Da ließ der älteste, 76jährige Bauer des Dorfes sich ein Schiefertafelchen umhängen mit der Inschrift „76 Jahre“ und so ging er Sonntag Nachmittags zur Schule, worauf sich dann ihm nach alle des Lesens unfähigen Bauern zur Schule begaben und die fleißigsten Schüler wurden.

Im nordwestlichen Böhmen beabsichtigte man einen deutschen Bau-Turnverband zu gründen. Bei der Statuten-Einsendung wurde in dem Abzuge „Zweck: Hebung des deutschen Turnwesens“ von der Statthalterei das Wort „deutschen“ gestrichen. (1)

Welche schreckliche Verheerung das gelbe Fieber seit Beginn dieses Jahres in Buenos Ayres in Südamerika anrichtete, darüber giebt der dortige „Standard“ vom 30. April Auskunft: Im Januar starben 200 Menschen, im Februar 1000, im März 11,000 und im April erreichten die Todesfälle die Höhe von 14,000, zusammen 26,200 Menschen. In den letzten drei Monaten wurden auf dem südlichen Beerdigungsplatz 22,000 Leichen bestatet, wozu 360 Todtengräber täglich ihr trauriges Werk zu verrichten hatten. Am Ockermontag, 10. April, wo die Seuche ihren Höhepunkt erreicht hatte, waren 540 Särge zur Beerdigung angemeldet und wurden über 1000 Leichen beerdigt. Der Nationalität nach vertheilen sich die Todesfälle ungefähr folgendermaßen: 11,000 Italiener, 5000 Eingeborne, 3500 Spanier, 2200 Franzosen, 600 Engländer, 600 sonstige Bevölkerung und zuletzt kommen die Deutschen mit 300, als das kleinste Contingent des Todes. Von 130 Aerzten waren am 30. April nur noch 18 am Leben. Während der Festwoche herrschte Traurigkeit und Trostlosigkeit in der ganzen Stadt. Die Straßen waren still und verlassen, ausgenommen, wo ein Leichenzug, gefolgt von einer Kutsche, erschien. Von fast jeder Thüre wehte ein Trauerflor, die Fenster der Häuser waren geöffnet, aber drinnen vernahm man kein Lebenszeichen. Die Sonne schien klar, aber die Luft war mit dem Todtengeruch geschwängert. Auf der Straße sah man keine Wagen, keine Droschken auf den Ständen, keine Arbeiter beim Werk; man hörte kein Geräusch von Kinderstimmen, selbst nicht das Bellen eines Hundes unterbrach die schreckliche Stille. Die Calle Florida, eine unserer fashionabelsten Straßen, hätte man um die Mittagszeit mit Karriassen bestreuen kön-

nen, o Südbend durchwa beegne das Har man für gleich ein

Am 1. Beichtrede selbe über Dial. Affe

Friedrich E. — Ra L. — De Webers h. arbeiters b. bermeister

Wilhelm Juv., mit — Joseph Auguste W. h., mit Ja — Ernst Berner v.

Karl W. 11 M. 13 B. u. W. — Frau W. Brmsrs.

werden am Friedrich in Gaidid dolph's, ehel. jung Clara G. ner's, B.

Wilhelm hülfe in G. Gutsbesig Lina Gr. Böhme's Hausdorf, August

arbeiter h. hier, weil B. u. We. Tochter.

Karl Fr. der hier, v. Horn, geb. Horn's, B.

Sachse

Carl Theob. berdorf, L. u. Kammerger. Lange's, Ein August Antle's

gingen fern 2 Thlr. G. Thlr. S. W. Weitere

Ein gold. gegen Abend gegangen. dasselbe geg. Bäckermeister Gasse.

Neue 3 empfiehl bild

D. übernimmt u. entsprechend Zur

An unsere Mitbürger. Die Badeanstalt betreffend.

Das die plötzlich angeschwollene Fischpau die Badeanstalt fortgeführt und zertrümmert hat, so daß kaum verwendbare Ueberreste wieder zu erhalten sein werden, ist wohl allgemein bekannt. Allgemein beklagt man den Verlust der Anstalt, welche Vielen Erquickung gebracht, Gesundheit gefördert hat. Leider ist die Bade-Deputation nicht in der Lage, den wünschenswerthen Neubau den städtischen Cassen zumuthen zu dürfen. Aber sie hofft doch von der Stadt die Wiederherstellung dieser wohlthätigen Anstalt, deren Vorhandensein Frankenberg vor seinen Nachbarstädten vortheilhaft auszeichnete. Die Bade-Deputation wendet sich deshalb an den oft bewiesenen Gemeinssinn ihrer opferwilligen Mitbürger. Sie ist überzeugt, daß eine gelungene Selbstbesteuerung den raschen Wieder-Aufbau der Badeanstalt, erweitert sogar zu einem besondern in der Zeit unbeschränkten Frauenbade von 3-4 Zellen, ermöglichen werde.

Da noch ein geringer Stamm für die Badeanstalt vorhanden ist, so hofft die Deputation mit 300-350 \mathcal{R} den angebeuteten Zweck erreichen zu können. Im Wege der Zeichnung von Actien zu 5 \mathcal{R} , 2 \mathcal{R} und 1 \mathcal{R} gedenkt sie die Summe bald zusammen zu bringen. Das vom Einzelnen zu bringende Opfer besteht bloß in Zinsenverlust auf einige Jahre, da die Stadt die Gewähr für Rückzahlung übernehmen dürfte. Jährlich soll $\frac{1}{2}$ jeder Actie den Inhabern zurückgezahlt werden und somit in 5 Jahren der ganze Betrag restituirt sein. Die Deputation hegt das Vertrauen in ihre Mitbürger, daß sie ihren einsammelnden Mitgliedern willig Thätigkeit und Hand öffnen werden, damit die neue Anstalt baldigt Armen und Reichen Schutz und Labe gegen die schwächende Gluth des Sommers zu bieten im Stande sei.

Die Bade-Deputation.

nen, ohne irgend Jemanden zu verletzen. Im Südbende der Stadt konnte man viele Straßen durchwandern, ohne einem lebenden Wesen zu begegnen. Die Häuser waren alle offen und das Hausgeräth unberührt, denn selbst dies hielt man für angestekt. Mit einem Wort, die Stadt glich einem verlassenen Schiffe auf offener See.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Archid. Lesch. Vormittags predigt derselbe über Apostelgesch. 2, 42-47; Nachmittags Herr Diaf. Fischer über 1. Joh. 4, 16-21.

Geborene:

Friedrich Hermann Jakob's, B. u. Tischlers h., L. — Friedrich Hermann Berthold's, B. u. Zimmermanns h., S. — Karl Edward Zimmermann's, B. u. Webers h., L. — Heinrich Wilhelm Schirmer's, Schieferdeckers u. Webers h., S. — Karl Gottfried Böhme's, B. u. Handarbeiters h., S. — Karl Rudolf Burkhardt's, B. u. Webermeisters h., L.

Getranke:

Wilhelm August Zwingscher, Gutbes. in Reuderschen, Juv., mit Jgfr. Johanne Christiane Emilie Wolf daselbst. — Joseph Hader, Maurer in Gunnersdorf, mit Emilie Auguste Uhlmann daselbst. — Michael Sebastian, Weber h., mit Jgfr. Christiane Juliane Wagner aus Voigtsdorf. — Ernst Kluge, B. u. Tischler h., mit Auguste Emilie Werner v. h.

Gestorbene:

Karl Wilhelm Ernst Starke's, Steinmehrs h., L., 1 J. 11 M. 13 T., an Brustentzündung. — Gottlob Krausche, B. u. Wbrmsr. h., 80 J. 11 M. 16 T., an Altersschwäche. — Frau Christiane, Wilhelm Robert Seifert's, B. u. Wbrmsr. h., Ehefrau, 47 J. 6 M., an Magentrebs.

Aufgebeten

werden am 1. Sonntage nach Trinitatis zum ersten Male:

Friedrich Emil Rudolph, anf. B. u. Weber in Hainichen, weil. Mstr. Friedrich Gottlob Rudolph's, anf. B. u. Webers daselbst, hinterl. ehel. jüngster Sohn, Juv., und Jgfr. Amalie Clara Gärtner, Mstr. Johann Wilhelm Gärtner's, B. u. Webers hier, ehel. jüngste Tochter.

Wilhelm Hermann Böttcher, Wirthschaftsgehilfe in Mühlbach, August Wilhelm Böttcher's, Gutbesitzers daselbst, ehel. einziger Sohn, und Lina Ernestine Böhme, Christian Friedrich Böhme's, Gutbesitzers u. Gemeindegeldbesizers zu Hausdorf, ehel. 2. Tochter.

August Friedrich Anke, Einwohner u. Handarbeiter hier, vid., und Laura Emilie Ulbricht hier, weil. Mstr. Johann Gottfried Ulbricht's, B. u. Webers in Hainichen, hinterl. ehel. 3. Tochter.

Karl Friedrich Herzog, Einwohner u. Schneider hier, vid., und Frau Auguste Theresie verw. Horn, geb. Lauenstein, weil. Christian Gottlob Horn's, B. u. Schneiders hier, hinterl. Witwe.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:

Carl Theodor Möbins, Einw. u. Bergmanns in Jersdorf, L. — Oskar Eduard Uhlig's, Amtsverwalters u. Kammergutspächters in Sachsenburg, S. — Friedrich Lange's, Einw. u. Bergmanns in Schönborn, L. — Carl August Anke's, Einw. u. Bergmanns in Sachsenburg, S.

Für Fröschweiler

gingen fernerweit ein: 2 Thlr. Herr Ernst Grundmann aus Dittersbach; 3 Thlr. S. W. & S.

Weitere Liebesgaben nehmen dankbar entgegen Dr. Körner, S. Archid. Lesch.

Ein goldenes Ringel ist am Donnerstag gegen Abend in der Freiburger Gasse verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung abzugeben beim Bäckermeister August Lippoldt, Freiburger Gasse.

Neue Isländer Matjes-Seringe empfiehlt billigt Otto Weiser.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin

übernimmt unter anerkannt liberalen Grundsätzen und Bedingungen Versicherungen gegen Feuerschaden und Explosion, zu festen, der Gefahr entsprechend billigen Prämien auf Mobilien, Waaren, Vorräthe, Früchte, landwirthschaftliche Erzeugnisse, Fabrik-Etablissements u. c. Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen hält sich bestens empfohlen die Agentur Frankenberg,

C. A. Winkler am Badorberg.

Zu verpachten

ist ein Scheffelfüß schöner Alee, im Ganzen oder getheilt, desgl. auch ein Grasgarten u. Schadebrod, Wind.

Ein freundliches Stübchen

mit Alkoven ist an ordnungsliebende Leute zu vermieten Chemnitzer Straße Nr. 371.

VERMIETHUNG.

Eine 15 Minuten von Frankenberg entfernt liegende freundliche Wohnung steht als Sommerlogis oder auch für dauernd zu vermieten und ist Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Verkauf.

Eine in der Ausstellung ausgestellte zweimeßerige Säckelmaschine steht zu verkaufen in der Schlosserei von

Th. Bergbändler, Chemnitzer Straße Nr. 408.

Zu verkaufen

steht ein reichhaltiger Mehlwürmertopf Reichstraße Nr. 330.

Frische Schmalzbutter

(in Kübeln und ausgewogen) empfiehlt F. A. Naumann, Stadtberg.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch

desgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch ist frisch zu haben bei Rudolf Bley in der Klingbach.

Frisches fettes Rindfleisch,

à Pfd. 5 Ngr., sowie auch Schöpfen- und Schweinefleisch empfiehlt Louis Leber.

Frisches fettes Rindfleisch,

Schweinefleisch, Kalbfleisch, Bökelfleisch und Rauchfleisch empfiehlt A. Schüge.

Ausgezeichnet fettes Mastochsenfleisch

ist von heute an zu haben bei Carl und Ernst Böttger.

Sollte Gelegenheit sein, einen Spaziergang hintenweg wieder mit zu machen, heute Sonnabend Abend 7 Uhr Altenhainer Straße bei der neuen Schmiede zu treffen.

Für eine neueingerichtete

Handdruckerei,

die vorzügliches Fabrikat liefert, wird dauernde Beschäftigung im Lohndruck gesucht, sei es Wolle, Halbwole oder Baumwolle. Lebhaftes Colorit und schnelle Ausführung und beste Bedienung werden bei billigsten Preisen zugesichert. Reflectanten erfahren Näheres auf Briefe sub M. J. Nr. 270 an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Chemnitz gerichtet.

Gesuch.

Fleißige eigenständige Weber finden auf 12-gängige Schastarbeit (Tasset), sowie auf Maschine mit Drochkladen gut lohnende Arbeit Schießhausstraße Nr. 93.

Gesucht wird ein zuverlässiger Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß und gute Zeugnisse aufweisen kann. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Schlachtef.

Heute Sonnabend Abend 7 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlich einladet Hermann Richter am Neubau.

CASINO

in der neuen Schenke zu Merzdorf Sonntag, den 11. Juni, Abends 6 Uhr. Es ladet dazu höflich ein der Vorstand.

Dramatischer Verein.

Heute Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr Versammlung.

Der Vorstand.

Socialdemokratische Arbeiterpartei

Geschlossene Mitgliederversammlung Sonntag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr im Vereinslocale. Das Erscheinen Aller ist dringend, Mitgliedskarten sind mitzubringen. Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Derjenige, dem ein Paar Selbstfügel, kuppig, zugeflogen sind, wird ersucht, dieselben in Herrn Sieber's Schankwirthschaft gegen eine angemessene B. lohnung abzugeben.

Massenversammlung hiesiger Webermeister und Weber

heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Benedix.

Tagesordnung:

I. Die Lohnfrage. II. Gründung eines Weberverbandes hierorts.

Das Local-Comité.

Nerge's Garten zu Gunnersdorf.

Morgenden Sonntag, den 11. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an:

Concert vom Stadtmusikchor,

wozu freundlichst einladen

Th. Kühn.

G. Nerge.

Lichtenwalder Park.

Morgenden Sonntag, den 11. Juni,

Extra-Concert, gegeben vom Herrn Musikdirector Grau.

Anfang 3 Uhr.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum auf die nun vollständig fertigen neuen Wasserfontäne aufmerksam, welche während des Concerts im Parke gehen.

Es ladet freundlichst ein

D. Gieseler.

Generalversammlung der Drucker- und Formenstecher-Corporation

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittag 3 Uhr im Saale der Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablegung.
- 2) Beschlussfassung über die Verwendung des vorhandenen Vereinsvermögens.
- 3) Vorstandswahl.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist wünschenswerth.

Der Vorstand.



Warnung.

Künftigen Montag, den 12. Juni d. J., findet unser dies-jähriges Königsvogelschießen statt, und warnt man hiermit Jedermann, am genannten Tag die Schußlinie, welche jetzt eine veränderte ist und nach dem Hopfenberg geht, zu passieren. In Folge dessen ist der Hornweg von Morgens 10 Uhr bis nach Beendigung des Schießens im Bereich der Schußlinie abgesperrt.

Die Vogelschützen-Gesellschaft.

Jagdverpachtung.

Die Jagd zu Niederlichtenau, welche ein Areal von 999 Aekern 14 Ruthen umfaßt, soll auf 6 hintereinander folgende Jahre unter der Bedingung, daß das jährliche Pachtgeld bei Beginn des Pachtjahres pränumerando bezahlt wird,

Montag, den 26. Juni 1871, Nachmittags 3 Uhr

im Erbgericht zu Niederlichtenau

öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Niederlichtenau, am 5. Juni 1871.

G. Seifert, J.-B.



Eisenwaaren.



Hierdurch erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager in eisernen Oefen, Kochmaschinen, Feuerthüren, Kofen, Falzplatten, Dachfenstern, Kesseln, Pferdegriffen, Häufen, Schweinetrögen, Wasserpumpen, Kochgeschirren, Kohlenkasten, Schaufeln, Spaten, Gartengeräthen, Drahtnageln und geschmiedeten Nageln, Ketten, Schrauben, Nieten, Draht u. dergl. m. aufmerksam zu machen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Carl Wilh. Böttger, Chemnitzer Straße.

Wilhelm Bolster, Chemnitzer Straße 390,

empfiehlt sein Lager vorräthiger Säрге in allen vorkommenden Größen, hält die billigsten Preise und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Turnerfeuerwehr.



Morgenden Sonntag früh Punkt

7 Uhr

Uebung der Steiger und Spritzenmannschaft.

Sammelplatz: Rathhaus.

Das Commando.

Turnverein.

Morgenden Sonntag Turnfahrt nach Flöha. Wir ersuchen die Mitglieder, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Abmarsch Punkt 1/2 Uhr Nachmittags vom Schweizerhause ab.

Der Vorstand.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Friedrich Seifert.

Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an ladet zur öffentlichen Tanzmusik freundlichst ein

E. Gurekhaus.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Großes

Vogel-schießen

im Gasthof zu Sachsenburg

nächsten Sonntag und Montag, den 11. und 12. Juni. Ich empfehle mich dazu mit verschiedenen Sorten delicatem Braten, Wurst, Kuchen und Kaffee, gutem Bairisch, Lager- und einfachem Bier und verschiedenen andern Speisen und Getränken. Ein gutes Musikchor wird wacker aufspielen. Um gütigen Besuch bittend, lade ich ganz ergebenst ein.

Gastwirth Schlegel.

Auch wird Jedermann gewarnt, während des Schießens die Schußlinie zu betreten.

Warnung.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, wird Jedermann gewarnt, während des morgenden Sonntag im Gasthof zu Obermühlbach stattfindenden Sternschießens die Schußlinie zu passieren.

Der Vogelschützen-Verein zu Mühlbach.

Schießhaus Frankenberg.

Nachdem ich die Bewirthschaftung des Schießhauses wieder übernommen habe, erlaube ich mir das geehrte Publikum um immer recht zahlreichen Besuch zu bitten. Für das bevorstehende Vogelschießen habe ich bereits für Completierung der Vorräthe in Küche und Keller gesorgt und bitte ich, mich freundlichst mit Besuch zu beehren.

Julius Grünert.

Habt Acht! Alle Neuen!



Morgenden Sonntag lade ich zur Einweihung meiner neuen Kegelbahn, wobei ein Prämienschießen

stattfindet, alle meine

Freunde und Gönner zu einem guten Glas Lager- und einfachen Bier ergebenst ein.

G. K. Ulbricht in Werdorf.

Schießhaus Frankenberg.

Heute, Sonnabend, von Abends 7 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet

Julius Grünert.



Heute, Sonnabend, von Vormittags 9 Uhr an wird ein Schwein verpfundet, à 54 S, bei

August Krell, niedere Gartenstraße.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 67 des Frankenerger Nachrichtenblattes 1871.

Bekanntmachung.

Das 5te Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden.
Dasselbe enthält:

- Nr 31. Verordnung, die Publication des Regulativs für Privatkläger betreffend; vom 5. Mai 1871.
- Nr 32. Bekanntmachung, die Abänderung einiger Bestimmungen des Regulativs für die fortlaufenden Conten betreffend; vom 5. Mai 1871.
- Nr 33. Bekanntmachung, die Concessionirung der Olabacher Feuerversicherungsgesellschaft betreffend, vom 29. April 1871.
- Nr 34. Bekanntmachung, die Anleihe der Fleischerinnung zu Dresden betreffend; vom 2. Mai 1871.
- Nr 35. Bekanntmachung, den Wegfall der Bezeichnung: Generalschmelzadministration betreffend; vom 9. Mai 1871.
- Nr 36. Decret wegen Bestätigung des Kriegs-Einquartierungsregulativs für Herrnhut; vom 13. Mai 1871.
- Nr 37. Bekanntmachung, die Concessionirung der Sächsischen Feuerversicherungsgesellschaft zu Chemnitz betreffend; vom 19. Mai 1871.
- Nr 38. Bekanntmachung, die Zurückziehung der Concession der Deutschen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Rürnberg betreffend; vom 16. Mai 1871.
- Nr 39. Verordnung, den Staatsforstdienst betreffend; vom 9. Mai 1871.
- Nr 40. Verordnung, eine Amnestie wegen strafbarer Handlungen, welche von Militärpersonen des Königlich Sächsischen (XII.) Armeecorps begangen worden sind, betreffend; vom 26. Mai 1871.

Frankenberg, am 8. Juni 1871.

Der Stadtrath.
Wielger, Brgmstr.

Edictalladung.

Zu dem Vermögen der hiesigen Handelsfirma:

Maschinenfabrik von Umland's Technicum, Umland & Carstens,

und der Inhaber derselben

**Carl Dietrich Carstens,
Paul Eberhard Umland und
Carl Ludwig Wilhelm Dreher,**

sämmtlich alhier, ist am 27. Mai 1871 vom unterzeichneten Gerichtsamte der Concursprozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben bis

zum 8. Juli 1871

ihre Forderungen nebst etwaigen Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der sie begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzumelden und sodann binnen gesetzlicher Frist mit dem bestellten Güte- und Rechtsvertreter Herrn Advocat Klog alhier, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern, rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 8. September 1871

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflanzung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefassten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleichs nicht erledigen sollte, ist

der 10. October 1871

Vormittags 12 Uhr als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Theilhaber haben bei 5 Thaler Straße zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.
Frankenberg, den 6. Juni 1871.

Königliches Gerichtsam.
Wiegand.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 20. Juni 1871

das zum Nachlasse weiland des Hausbesizers und Zimmermanns Carl Heinrich Amende gehörige Hausgrundstück Nr 95 cat. für Auerwalde, Nr 83 des Grund- und Hypothekenbuches für Auerwalde Lichtenwalder Theils, welches am 11. März 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2010 Thlr. — —

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 31. März 1871.

Das Königliche Gerichtsam.

Wiegand.

Müller.

Die diesjährigen Tapetenmuster

aus der Fabrik von Gustav Hitzschold in Dresden

liegen bei mir zur Ansicht bereit. Ich kann solche wegen geschmackvollen Dessins und billigst gestellten Preisen empfehlen und bitte darauf um gefällige Aufträge.

H. E. Wacker.

Kaufmann's Restauration Chemnitz

Aue 13 Zinn'sche Brauerei Aue 13

Eingang an der Beckerbrücke und Aue 13

empfiehlt den Chemnitz besuchenden Herrschaften ihr neu und elegant eingerichtetes

Gartenetablissement

als höchst angenehmen Aufenthalt geneigter Beachtung.

Ausgezeichnete Küche, vorzügliche Getränke, aufmerksame Bedienung. Hochachtungsvoll
E. Kaufmann.

Ärztliche Empfehlung.

Die Stollwerck'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten etc. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht assimiliert werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürckner, pract. Arzt, Wundarzt etc.

Man findet die Stollwerck'schen Brustbonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. in Frankenberg bei Paul Schwenke, in Hainichen bei Gust. Krabnesfeld.

Grünfutterschneidemaschinen neuester Construction
(ganz von Eisen) mit Kettenzug, welche trockenes und grünes Futter in jeder beliebigen Länge von 1/2—2 Zoll, sowie Streustroh bis 5 Zoll lang, bei leichtem Gang schneiden, ohne sich zu verköpfen, dergl.

Dreschmaschinen
in jeder Größe, mit und ohne Reinigungswerk,
besonders eine neue einfachere Art mit Schüttelwerk, sehr leicht gehend,
empfehlen unter Garantie billigst

O. A. Klinger,
Maschinenfabrik Stolpen.

(Preis-Courant, Referenzen u. s. w. franco und gratis.)

Preis-Ermässigung
der großen Damenmäntelfabrik von
H. Fürstenheim.
Chemnitz. En gros et en detail. Dresden.
Holzmarkt No 11. Wildrufferstr. No 4.

Neueste solide von reellen Stoffen selbstgearbeitete Jaquettes in Wolle, früher 2 1/2—10 Thlr., jetzt 1—4 Thlr. Jaquettes in Seide und Sammt, früher 5—20 Thlr., jetzt 2 1/2—6 Thlr. Falmas und Tunikas, früher 5—8 Thlr., jetzt 2—3 Thlr. Regenmäntel und Regen-Costumes, Kindergarderobe. Double-Jacken und Jaquettes von 25 Ngr. — 2 Thlr.
Bei Entnahme von 2 Stück an bewillige extra Rabatt.

Max Starke,
Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maass oder Probe.



Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend,
vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 20. Juni, Mittags,
Franklin, Capt. F. Dreher, Dienstag, 18. Juli, Mittags.
Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Ort, Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Ort. incl. Verköstigung.
Fracht: 2 — und 15 1/2 Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maass.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. Briefporto nach und von den Vereinigten Staaten 2 1/2 Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion.

Aufforderung.

Nachdem zufolge des zwischen den Gläubigern des verstorbenen Dr. med. Moritz Schulze hier abgeschlossenen gerichtlichen Vergleiches die sämtlichen zu dem Nachlasse desselben gehörigen Mobilien und Außenstände gegen Gewährung einer Abfindungssumme der hinterlassenen Wittwe Frau Mathilde Schulze eigenthümlich überlassen worden sind, so fordere ich als Generalvollmächtigter der letzteren alle diejenigen, welche an gedachten Nachlass aus irgend einem Grunde etwas schulden, hiermit auf, ihre Schuldbeträge zur Vermeidung der Klage ungesäumt an mich abzuführen.

Frankenberg, den 6. Juni 1871.

Rechtsanwalt Hermann Wirth.

Mein assortirtes
Nähmaschinen-Lager

aller Systeme,
deutsches, amerikanisches und englisches Fabrikat,
für Fabrikation, Handwerker- und Familiengebrauch empfehle zur geneigten Berücksichtigung.

Preise billig, Anleitung gratis.

Garantie wird geleistet und etwaige Reparaturen schnell besorgt.

K. Schellenberger,
Chemnitz. Königstraße 3.

Vorräthig bei G. G. Högberg und Rob. Hag.
Nervenfranke
finden in
Dr. Werner's höhere Stufe für Nervenleiden. Ein unvergleichliches Mittel, besonders für alle, welche in Folge von Verdauungs- u. Unterleibsleiden, Schüttel-, Sympthomatische, Nervenleiden, Schwäche u. Leiden, und sich chemisch leicht als gründlich helfen wollen.
einzig sichere Hilfe.
Bisheriger Absatz des Buches ca. 50,000 Expl.

Meissen.

Bei jetziger Bedarfszeit halten wir allen Haushaltungen u. unseren ächten
Weinessig, à Cimer 6 und 8 Thaler,
bestens empfohlen.

Gebrüder Geissler,
Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Die stets wachsende Zahl unserer Abnehmer und die wiederholten Anerkennungen für die Güte des Essigs beweisen, daß es ein Bedürfnis war, einen feinen Essig in den Handel zu bringen.
D. D.

Schnelle Hilfe gegen jeden Husten und Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Kinder-Krankheiten, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, Verstopfung, durch den **L. W. Egers'schen Fenchel-Sonig-Extract,** allein echt zu haben bei Paul Schwenke in Frankenberg.

Ein gutes Zugpferd ist zu verkaufen im Gut No 22 zu Langenkrizgis.

Neue Matjes-Seringe
empfehlen
S. C. Wacker.

Die Grasnutzung auf Ande's Bleiche ist zu verpachten. Alles Nähere daselbst zu erfahren.

Eine Gartennahrung in einem nahe an Frankenberg gelegenen Dorfe steht Veränderung halber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt **Ernst Thomas, Schuhmachermstr.** in Frankenberg, wohnhaft Altenbäuer Straße No 364.

Sensen,
ausgezeichnete Waare, nebst Bairischen, Waländer- und Schweizer-Wecksteine, Dangelhämmer, Wecklejen empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Wilhelm Böttger,
Chemnitzer Straße.